

1 Erzähler/ Erzählperspektive

Der Erzähler einer Handlung kann immer mehr oder weniger in die Handlung eingebunden sein. Er kann gefühlsmäßig betroffen oder unbeteiligt sein. Daraus ergeben sich verschiedene Erzählperspektiven, die hier vereinfacht und auch nicht vollständig wiedergegeben werden.

1.1 Auktorialer Erzähler

Das auszeichnende Merkmal dieser Erzählsituation ist die Anwesenheit eines persönlichen, sich in Einmischung und Kommentaren zum Erzählten kundgebenden Erzählers. Dieser Erzähler scheint auf den ersten Blick mit dem Autor identisch zu sein. Bei genauerer Betrachtung wird jedoch fast immer eine eigentümliche Verfremdung der Persönlichkeit des Autors in der Gestalt des Erzählers sichtbar. Er weiß weniger, manchmal auch mehr, als vom Autor zu erwarten wäre, er vertritt gelegentlich Meinungen, die nicht unbedingt auch die des Autors sein müssen. Dieser auktoriale Erzähler ist also eine eigenständige Gestalt, die ebenso vom Autor geschaffen worden ist, wie die Charaktere des Romans. Wesentlich für den auktorialen Erzähler ist, daß er als Mittelsmann der Geschichte einen Platz sozusagen an der Schwelle zwischen der fiktiven Welt des Romans und der Wirklichkeit des Autors und des Lesers einnimmt. Die der auktorialen Erzählsituation entsprechende Grundform des Erzählens ist die berichtende Erzählweise. Die szenische Darstellung, von der auch in einem Roman „mit vorherrschend auktorialer Erzählsituation ausgiebiger Gebrauch gemacht werden kann, ordnet sich in Hinblick auf die in einem auktorialen Roman gegebene Orientierungslage des Lesers der berichtenden Erzählweise unter. Das Erzählte wird durchgehend als in der Vergangenheit liegend aufgefaßt, das epische Präteritum behält seine Vergangenheitsbedeutung.

1.2 Ich - Erzähler

Die Ich - Erzählsituation unterscheidet sich von der auktorialen Erzählsituation zunächst darin, daß hier der Erzähler zur Welt der Romancharaktere gehört. Er selbst hat das Geschehen erlebt, miterlebt oder beobachtet, oder unmittelbar von den eigentlichen Akteuren des Geschehens in Erfahrung gebracht. Auch hier herrscht die berichtende Erzählweise vor, der sich szenische Darstellung unterordnet. Beide Versionen der Quintilian-Stelle lassen sich durch Einfügen eines Ich-Bezuges an Stelle des Erzählers bzw. des Augenzeugen in eine Ich-Erzählsituation umwandeln.

„Auch diese Stadt ist bald, nachdem ich sie verlassen hatte, vom Feind erobert und zerstört worden. Flüchtlinge, denen es noch gelungen war, nach der Eroberung die Stadt zu verlassen, erzählten mir von der Feuersbrunst, die die Stadt einäscherte und von der Panik der Einwohnerschaft...“

„Vom Dach meines Hauses, das in einiger Entfernung von der östlichen Stadtmauer gelegen war, hörte ich jetzt Lärm. Es mußte den Belagerern gelungen sein, in die Stadt einzudringen...“

Wie noch zu zeigen sein wird, macht diese zweifache Anlage der Ich-Erzählsituation besonders viele Abwandlungen möglich, so daß der Ich-Roman über einen besonders großen Reichtum verschiedener Gestaltungsformen verfügt.

1.3 Personaler Erzähler

Verzichtet der Erzähler auf seine Einmischungen in die Erzählung, tritt er so weit hinter den Charakteren des Romans zurück, daß seine Anwesenheit dem Leser nicht mehr bewußt wird, dann öffnet sich dem Leser die Illusion, er befände sich selbst auf dem Schauplatz des Geschehens oder er betrachte die dargestellte Welt mit den Augen einer Romanfigur, die jedoch nicht erzählt, sondern in deren Bewußtsein sich das Geschehen gleichsam spiegelt. Damit wird diese Romanfigur zur persona, zur Rollenmaske, die der Leser anlegt. Die zweite Version der Quintilian-Stelle gibt eine Probe dieser Erzählsituation. Was über die Wirkung der szenischen Darstellung, die in einer solchen Erzählsituation immer vorherrscht, gesagt wurde, gilt auch für die personale Erzählsituation im allgemeinen. Es ist vor allem die Illusion der Unmittelbarkeit, mit welcher das dargestellte Geschehen zur Vorstellung des Lesers wird, welche als charakteristisches Merkmal der personalen Erzählsituation anzusehen ist.

1.4 Außenperspektive

Der Erzähler berichtet von einem Ereignis. Er ist weitgehend unbeteiligt. Der reine auktoriale Erzähler hat eine sehr extreme Außenperspektive. Aber auch der Ich-Erzähler kann Handlungen und Begebenheiten außenstehend erzählen.

1.5 Innenperspektive

Ist der Erzähler an dem Geschehen beteiligt, bringt er sogar seine Gefühle und Meinung z. B. in einem inneren Monolog zum Ausdruck, spricht man von einer inneren Perspektive, aus der Erzähler berichtet.

1.6 Polyperspektivische Anlage

In allen drei Erzählformen können verschiedene Perspektiven vorkommen und wechselnd verwendet werden.